

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Zeitungswirtschaft Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Postweg,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 83.

Freitag den 7. April.

1905.

## Pobjedonoszew will gehen.

Eine bedeutsame Meldung wird durch „Wostok Bureau“ am Dienstag aus Petersburg gebracht. Ein Petersburger Blatt, die „Kusjkoje slowo“ meldet folgendes:

Der Oberprokurator Pobjedonoszew hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Informierte Kreise bringen diesen Entschluß des Oberprokurators mit der neuen Strömung unter den Vertretern der Kirche, die in letzter Zeit laut gegen die, gegen Kirchenrat und Tradition verstoßende Knechtung der Kirche durch die weltliche Gewalt protestieren.

Nun ist es zwar noch nicht sicher, aber doch wahrscheinlich, daß der Zar das Rücktrittsgesuch annehmen wird. Wenn Pobjedonoszew geht, so verschwindet der böse Geist, der am russischen Hof sich jeder Reform widersetzte, die darauf gerichtet war, dem farrnen Absolutismus im Verein mit der kirchlichen Diktatur und Intoleranz ein Ende zu bereiten und Ausmaß allmählich in die Reihe der vielfachen modernen Kulturstaaten überzuführen.

Pobjedonoszew ist ganz und gar von der Idee befehrt, der er sein Lebensziel gewidmet hat, daß nur der Absolutismus im Umde mit der Diktatur die von Gott gewollte und geschichtlich begründete Grundlage des russischen Staatslebens sein könne. Alle Mißerfolge dieses finsternen, verhörrten Regierungssystems, das zum völligen Bankrott geführt und Ausmaß nach innen wie außen gerichtet hat, fommen den „heiligen Mann“ nicht von seiner Überzeugung abbringen, und das Gefühl, was eben der große Einfluß, den bei der engen Verflechtung von Regierung und Kirche Pobjedonoszew am Zarenthum bisher ausgeübt hat. Pobjedonoszew steht bereits im Alter von 78 Jahren. 1860 wurde er Lehrer der Kaiserlichen Prinzen, der spätere Kaiser Alexander III. war sein gewählter Schüler und begeisterter Anhänger. Unter Alexander III. war Pobjedonoszew sozusagen das Haupt der Regierung, auf sein Konto sind die rücksichtslosen Unterdrückungen der Kuckarner, der römischen Katholiken und der russischen Altgläubigen sowohl zu schreiben wie die Maßnahmen gegen die Deutschen in den Ostseeprovinzen und gegen die Finnländer. Auch unter Kaiser Nikolaus II. hat der Oberprokurator des heiligen Synod seinen unerschütterlichen Einfluß zu behaupten verstanden. Wie er dem Reformminister Kasatopoff das Leben sauer gemacht hat, dürfte noch in aller Erinnerung sein. In den Sitzungen des Ministerkomitees vertrat Pobjedonoszew den reaktionärsten Standpunkt, und wie sicher er sich seines Einflusses auf den Zar anfühlte, davon legen bedientes Zeugnis ab die wiederholten Rundgebungen des Generalgenerals der russischen Kirche. So schrieb er noch im Januar in einem offenen Brief an den Zar: „Und in solchen Stunden wagst Du Deine Diener und die Adligen, die sich Dir nähern dürfen, Deine geweihte und wahrhaft redlichgläubige Seele durch ihre unermüdeten Machenschaften zu beunruhigen, in der Absicht, Deine autokratische Macht zu schwächen und eine Art von Generalstaaten zu schaffen.“ Und weiterhin hieß es in dem Schreiben: „Aber o Du, unser Jar, Du hast nicht das Recht, den heiligen Eid zu verletzen, den Du vor unserem Herrn und Gott geschworen hast, die Gläubigen Deiner Fortfahren zu hüten und die Autokratie und Deinen orthodoxen Glauben, der damit verbunden ist, beizubehalten. Vergiß nicht, o Jar, daß Du der Gestalt Gottes bist!“

Wenn ein solcher Mann geht, so begriff man, welches Hindernis für die Reformarbeit damit aus dem Weg geräumt ist. Das Interessanteste ist, daß der Anstoß zum Rücktritt Pobjedonoszew gerade aus kirchlichen Kreisen, aus den Reihen des „heiligen Synods“ selbst gekommen ist. Selbst die russische Kirche kann sich dem Einfluß der Reformbewegung nicht mehr entziehen, es ist eine Bewegung im Gange, die, es klingt für Rußland nahezu unglaublich — Trennung der Kirche vom Staat verlangt.

Und noch mehr: in der geistlichen Akademie erklärte bei der Reihe des Archimandriten der Direktor Sergius, die russische Kirche stehe am Vorabend ihrer Befreiung von der Staatskontrolle und werde ihre frühere, von Gott verliehene Freiheit baldigst wiedererlangen.

Also Rebellion auch im kirchlichen Lager! Auf die Entscheidung des Zaren über das Rücktrittsgesuch Pobjedonoszew's darf man mit Recht sehr gespannt sein.

## Politische Uebersicht.

Die marokkanische Frage sieht nach wie vor in Frankreich und Deutschland im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der französische Minister Delcassé hatte Parlamentarier gegenüber, welche Interpellationen über Marokko anmeldeben, zunächst erklärt, er kenne den Wortlaut der Neuierungen Kaiser Wilhelms nur aus Zeitungsbereichen. Nun der amtliche Text bekannt geworden, verlegte sich der offizielle „Temps“ aufs Schimpfen. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ erwidert am Mittwoch darauf, wie folgt: „Der „Temps“ behandelt in einem neuen Artikel zur marokkanischen Frage die Neuierungen des Deutschen Kaisers in Tanger als fast nouveau und regt sich über eine unfreundliche Haltung der deutschen Politik auf. Wir lehnen es ab, im gleichen Tone zu erwidern, und beschränken uns darauf, folgendes festzustellen: Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers bezieht sich mit der Erklärung, die der Reichstanzler Graf von Bülow am 29. März im Reichstage abgegeben hat. Deutschland erstrebt die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller in Marokko vertretenen Länder im Geiste der im Jahre 1880 in Madrid abgeschlossenen internationalen Konvention. Frankreich beanprucht dagegen nach den Worten des Ministers Delcassé eine „singuläre“ Stellung, deren Vereinbarkeit mit dem Grundfasse der offenen Tür Zweifeln unterliegen muß. Der Widerspruch, der zwischen der Anerkennung der Souveränität des Sultans und der Unabhängigkeit Marokkos einerseits und dem Anspruch auf Kontrolle der inneren Verwaltung des Landes andererseits besteht, ist bisher unaufgeklärt geblieben. Ebenso hat es der „Temps“ unerschaffen, die von ihm selbst der französischen Politik in bezug auf Marokko eine Mandatatsrolle von Europa in Uebereinstimmung mit der Tatsache zu setzen, daß Deutschland keinerlei Mandat erteilt hat.“ In ganz derselben Tonart, zum Teil sogar mit denselben Worten, polemisiert die „Südd. Reichsforrespondenz“ gegen den „Temps“. Das „fait nouveau“ liegt auf französischer Seite, so läßt man sich aus der Wilhelmstraße vernehmen, es sei das Hervortreten Frankreichs mit dem Anspruch auf Vormachtstellung in Marokko unter Berufung auf ein Mandat Europas. Dieser Anspruch sei aber nichts als Anspruch und daher das französische „fait nouveau“ sein „fait accompli“. Sodann wird zum Schluß ein bißchen höflich gefragt: „Wo sind die Kulturleistungen Frankreichs für Marokko?“

**Österreich-Ungarn.** In Ungarn wird „fortgewartet“. Die Krisis ist nicht gelöst, der König ist am Mittwoch nachmittag nach Wien abgereist. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag wird Kossuth den Antrag stellen, daß der Beschluß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses vom 18. November v. J. betreffend die Revision der Hausordnung für ungültig erklärt werde und ferner, daß eine Kommission von 21 Mitgliedern ernannt werde, die mit der Abfassung einer Adresse an den König betraut werden soll.

**Italien.** Das neue Ministerium Fortis stellte sich am Dienstag der italienischen Deputiertenkammer vor. In der programmatischen Erklärung, die der Ministerpräsident verlas, heißt es u. a.: Wir haben Ihnen keine neue politische Richtung zu verkünden. Der Umschwung in der ministri-

riellen Krise zeigt, daß unser Werk, gestützt auf eine parlamentarische Grundlage, darauf gerichtet ist, ein Programm durchzuführen, welches das Land in seinen Hauptzügen bereits gänzlich aufgenommen hat. Wir werden, was die internationalen Beziehungen betrifft, der Linie des Verhaltens unserer Vorgänger folgen. Die auswärtige Politik Italiens, die in klarer Weise vorgezeichnet ist durch die wiederholten Rundgebungen des Parlaments und durch den klar ausgesprochenen, auf feste Bündnisse und Freundschaften sich gründenden Willen des Volkes, kann und soll in keiner Weise eine Abweichung erfahren. Es muß ihr die Kontinuität gesichert werden, die uns das Vertrauen der anderen Staaten verschafft hat und es uns bewahren wird. Wir werden sie mit größtem Eifer verfolgen, unsere Interessen wahrnehmen und unter den Völkern des Element des Friedens sein. Der feste Entschluß, dem Lande die Segnungen des Friedens zu sichern, darf uns aber nicht abhalten, unsere Verteidigungsmittel vorzubereiten. Auch der Flotte, die ein sehr wichtiger Faktor der Friedenspolitik ist, muß besondere Sorgfalt zugewandelt werden. Überall wird von den großen Völkern an der Vernehmung ihrer Macht auf dem Meere eifrig gearbeitet und zwar nicht nur zum Zwecke der Verteidigung, sondern auch zu dem Zweck des Schutzes des Handels. Es wäre deshalb unflug von unserer Seite, wenn wir versäumten, unsere Flotte zu verstärken. Wir müssen und wollen ihnen aber die Versicherung geben, daß wir niemals die Grenzen aus dem Auge lassen werden, die unsere Finanzlage uns auferlegt, und daß wir uns anlegen sein lassen werden, Sparsamkeit in jedem nur möglichen Umfange zu üben. — Die Erklärung geht dann weiter auf die Finanzlage ein und kündigt eine Reihe von sozialpolitischen Reformgesetzen an. Die Kammer trat sofort in die Besprechung der Erklärung ein und der Ministerpräsident erläuterte seine Ausführungen.

**Frankreich.** Eine Zusammenkunft zwischen dem König Eduard von England und dem Präsidenten Loubet sollte am Mittwoch nachmittag auf dem Bahnhofe Neuchâtel bei Paris stattfinden. Es heißt, der Minister des Auswärtigen Delcassé werde den Präsidenten begleiten. Mehrere Blätter heben die politische Bedeutung der Zusammenkunft hervor, die ein Beweis sei, daß das diplomatische Einvernehmen zwischen Frankreich und Großbritannien sich immer enger und fester gestalte.

**Italien.** Die Unruhen in Rußland scheinen allmählich abzunehmen. So meldet die „N. N. Ztg.“: Die Bewegung der Landbevölkerung im Dorspart Bezirk läßt nach. Eine Anzahl von Besitzern kommt den Forderungen der Arbeiter nach. — Den Studenten der Warschauer Universität wurde auf Verfügung des Unterrichtsministers bekannt gegeben, daß die Universität bis auf weiteres geschlossen bleibt. Die Studenten sind entlassen und können ihre Papiere in Empfang nehmen. — Wecker die Urheber der Unruhen im Lande bringt das „Berl. Tagebl.“ einige sensationelle jüngstige Depeschen Petersburger Korrespondenten, welche besagen: „Im Gouvernement Tula haben Polizei und Gendarmerie, unzufrieden mit der eventuellen Einberufung einer Volksvertretung, es auf sich genommen, die Bauern durch Gerichte aufzuführen, daß auf Veranlassung der Gutsherren die Eigenschaft wieder eingeführt werden solle. Diese Propaganda hat bereits Früchte getragen. In verschiedenen Kreisen beginnen die Bauern, die Güter zu plündern, und der Ausbruch größerer Unruhen steht bevor.“ Der Zeitung „Pravo“ ist ein in den westlichen Gouvernements unter den Bauern verbreiteter Aufruf zugesandt worden, in dem es heißt: „Die katholischen Priester, die Polen und Juden bemühen sich, die Leibeigenschaft wieder einzuführen, helfen in dem gegenwärtigen Kriege den Japanern und geben ihnen Geld, während das rote Kreuz“ nichts von ihnen erhält. Der Kaiser hat vertraulich gesagt: „Wenn wir uns von den Polen und

Juden befreien könnten, würden wir das Land unter die Bauern verteilen."

**Türkei.** Aus Kreta kommen Depeschen, welche melden, daß die Wahlen ruhig verlaufen sind und die Führer der Aufständischen erklärt haben, sich den Wünschen der Garantiemächte unterwerfen und binnen acht Tagen gewisse Reformen für das gegenwärtige Regime vorzuschlagen zu wollen. In der Presse nachstehenden Kreisen wird erklärt, daß die Porte auf neuerliche, bei den Garantiemächten unternommene Schritte, die Versicherung für die Aufrechterhaltung des status quo auf Kreta erhalten habe. — Ueber die Kanonenbestellungen der Türkei bei Krupp ist jetzt das Trade, welches die Unterzeichnung des Vertrages anordnet, ergangen.

**Schweden-Norwegen.** Wie „Wolfskur.“ meldet, hat die schwedische Regierung am Mittwoch im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Festsetzung der Strafbestimmungen für gesellschaftsgefährliche Ausstände der Sozialdemokratie betrifft. Branding und mehrere andere Vorkanten vor der Annahme des Entwurfs, der einer Kommission überwiegen wurde.

**China.** Der engbültige Vertrag für die englisch-deutsche Zweigleisenbahn Tientsin-Schinkiang ist jetzt von der Britisch-Chinesischen Corporation und der Deutsch-saisischen Bank entworfen worden und wird in kurzen der chinesischen Regierung in aller Form vorgelegt werden. Der Präliminarvertrag war am 18. Mai 1899 unterzeichnet.

**Nordamerika.** Präsident Roosevelt ist am Montag nach dem Süden und Westen abgereist; er wird ungefähr zwei Monate von Washington abwesend sein. Am Dienstag weilte der Präsident in Louisville. Bei seinem Eintreffen wurde ihm eine Adresse überreicht. Dann sangen ihm zu Ehren deutsche Gesangsvereine das Lied „My old Kentucky home“, wobei der Präsident entblößten Hauptes zuhörte. In einer Ansprache an die Sänger sagte Roosevelt: Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, um hier zu singen. Es ist mir ein Bedürfnis, etwas auszusprechen, was mir durch Ihre Anwesenheit eingegeben wird. Wir Amerikaner sind ein Volk, das aus vielen verschiedenen Stämmen der alten Welt zusammengesetzt ist, von denen jedes einen Anteil hat an der großen Bedeutung unseres nationalen Lebens. Der Teil unseres Volkes, der deutschen Ursprungs ist, hat nach verschiedener Richtung hin viel dazu beigetragen, nicht nur wenigstens zu der Fähigkeit, zu wissen, was der Freiheit im Leben bedeutet. Es gibt im Deutschen ein Wort, von dem ich wünsche, daß es zu überlegen möglich wäre. Da das aber nicht möglich ist, möchte ich wünschen, daß wir es in unserer Sprache aufnehmen könnten wie es ist. Ich meine das Wort „Gemütlichkeit“, das ein mächtiger und wertvoller Besitz ist. Doch ich hoffe, Sie werden als Embodien in der Lage sein, uns zu lehren, was sie zu bedeuten hat und wie sie in allen Lebenslagen angewandt ist.

## Deutschland.

(Die Entwicklung der Reichslande) hat der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg am Dienstag in Straßburg auf dem parlamentarischen Abend des Landesauschusses gerühmt. Der Statthalter hielt eine Rede, in welcher er ausführte, daß man mit Befriedigung auf die Entwicklung des Landes zurückblicken könne. Besonders erfreulich sei, daß die Regierung freundliches Entgegenkommen bei dem Landesauschuss gefunden habe. Redner betonte dann, daß sein Bestreben darin gehe, das Land zufrieden und dem Kaiser ergeben zu wissen. Eine schönere Belohnung könne ihm in seinen alten Tagen nicht zuteil werden als das Bewußtsein, nicht umsonst gearbeitet zu haben. Mit einem Hoch auf den Kaiser, der stets das lebhafteste Interesse am Wohlergehen von Emsaß-Völkern bekundet und stets eine offene Hand für dasselbe gehabt habe, schloß der Fürst. Der Präsident des Landesauschusses erwiderte mit dem Wunsch, daß der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg noch viele Jahre an der Spitze der Landesverwaltung stehen möge.

— Ueber den Inhalt der im Herbst zu erwartenden Reichsfinanz-Reform-Vorlage) hüllen sich die Offiziösen allenthalben in Schweigen. Nur der Württembergische Finanzminister hat in der letzten Dienstausschuss-Sitzung der zweiten Kammer dem Schleier von dem „Bild zu Emsaß“ etwas gelüftet. Er erklärte nämlich, daß die Vorschläge, die dem Reichstage zugehen werden, sich nicht auf dem Gebiete einer Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögenssteuer bewegen. Ueber das Projekt einer Reichserbschaftsteuer, von der in den letzten Wochen so viel gesprochen worden ist, gliht er aber vorsichtig hinweg. Man darf daher wohl annehmen, daß Herr von Stengel trotz der Gegnerschaft Preußens nach wie vor an der Einführung einer Reichserbschaftsteuer festhält; es fragt

sich nur noch, mit welcher indirekten Steuer diese direkte Reichsteuer verköpelt werden soll, damit die Reichsfinanz-Reform dem Reichsschatzfreier auch etwas einbringt und die Reichsfinanz-Verwaltung in den nächsten Jahren wieder aus dem Vollen wirtschaften kann.

— (In der „Neuen Gesellschaft“), einer von reifsonntlicher Seite begründeten neuen sozialistischen Wochenchrift, veröffentlicht der Abgeordnete von Vollmar einen dasprühenden Artikel gegen den bayerischen Liberalismus. Die Verleumdung des Führers der bayerischen Sozialdemokratie geht so weit, daß er das Zentrum als den allein zuverlässigen Hort eines freibilligen Wahlrechts feiert, soweit die bürgerlichen Parteien in Frage kommen und den bayerischen Liberalen alle Schuld für das Nichtzuhandekommen der bayerischen Wahlrechtsreform aufbürdet. Herr von Vollmar schreibt wörtlich: „Der Wahlkampf wird sich naturgemäß vor allem gegen die liberale Partei fehren, die außer den geimungsoberwandten Konservativen und Bündlern keinen Freund hat und sowohl von der Sozialdemokratie wie vom Zentrum mit voller Wucht und der ausgesprochenen Absicht der Vernichtung des Liberalismus als Partei von Einfluß angegriffen wird.“ Ein tückischer Zufall will, daß in derselben Nummer der genannten Wochenchrift gleich ein unaufrichtiger dokumentarischer Nachweis für die „Zuverlässigkeit“ des Zentrums in der Wahlrechtsfrage erbracht wird. Der Herausgeber der „Neuen Gesellschaft“, Herr Heinrich Braun, erinnert nämlich sehr zeitgemäß in einem anderen Artikel an die berühmte Apostatenrede des Abg. Bachem vom Jahre 1904“, in der dieser das Reichstagswahlrecht „verraten“ habe. Auch der Abg. Richter aus Passau habe erst vor ganz kurzer Zeit sich im Reichstag der Neueinteilung der Reichstagswahlkreise widersetzt und der Sozialdemokratie nahegelegt, am Reichstagswahlrecht nicht zu rütteln, „da sonst leicht die „Kanone“ nach der verfehlten Richtung losgehen könne“. Das zeigt, welche ehrlicher Freund des Wahlrechts der Masse doch das bayerische Zentrum ist.

— (Sozialdemokratische Grundzüge.) Ein sozialdemokratisches Mitglied der zweiten holländischen Kammer Melchers wird sein Mandat für das Parlament mehr annehmen. Nach der „Köln. Ztg.“ hat Melchers folgende Gründe für diesen Entschluß angegeben: In Haag war ein Ausstand bei einem sozialdemokratischen Arbeitgeber ausgebrochen, und als der Fall im Dissondant der Partei zur Sprache kam, wurde alsbald der Antrag gestellt, den Arbeitgeber und seinen Sohn ohne weiteres aus der Partei auszuschließen; dabei wurde unter dem lauten Beifall zahlreicher Anwesender der Grundfag verfaßt, daß ein sozialdemokratischer Arbeitgeber grundsätzlich verpflichtet sei, alle Forderungen, die seine Arbeiter stellen, zu bewilligen, auch wenn er und seine Familie dabei zugrunde gingen. Als Melchers dagegen Einspruch erhob, erfolgten die bei solchen Gelegenheiten üblichen Unterbrechungen und Jurufe. Er sagte, es gehöre nur wenig dazu, um die politische Stellung und die Grundlagen der materiellen Existenz eines mißliebigen Parteigenossen zu untergraben, weshalb es, unbeschadet des Wertes der Parteiprinzipien, für niemand wünschenswert sein könne, irgendwem von einem Faktor abhängig zu sein, der so unzuverlässig und so veränderlich sei, wie die Günst und das Wohlwollen von Parteigenossen.

— (In der Urteilsbegründung im Prozeß des Grafen Hoensbroech) gegen den Zentrumsg. Dabach heißt es nach dem „Westf. Merkur“ u. a.: Das Gericht hatte nur zu prüfen, ob in den von Kläger dargebotenen Auszügen aus jesuitischen Schriften an irgend eine Stelle formell der fragliche Grundfag in dem mehrerwähnten Sinne ausgesprochen wird, oder ob vielmehr der Grundfag in jenen Auszügen enthalten ist. In dem vom Kläger gebotenen Material ist keine einzige Stelle aufzuweisen, in welcher der Grundfag, „jede an sich verwerfliche Handlung wird dadurch, daß sie zu einem guten Zwecke vollbracht wird, erlaubt“ ausgesprochen ist. Die sämtlichen vom Kläger angezogenen Stellen aus jesuitischen Schriften besagen sich vielmehr ausschließlich mit bestimmten einzelnen Handlungen und es wird von den Jesuiten die Frage beantwortet, ob diese unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt sind. Der Kläger hat den vom Beklagten in der Urteilsurteilung verlangten Beweis, daß jede an sich verwerfliche Handlung dadurch, daß sie vollbracht wird, um als Mittel zur Erreichung eines guten Zweckes zu dienen, erlaubt ist, nicht erbracht. Der von ihm erhobene Anspruch auf die ausgesetzte Belohnung ist daher unbegründet, und es war sonach aus tatsächlichen Gründen die Zurückweisung der Berufung gegen das die Klage abweisende Urteil erster Instanz begründet. Der von dem Kläger noch angebotene Beweis, daß die sämtlichen von ihm zur Beweisführung herangezogenen jesuitischen Schriften das Imprimatur der

fürstlichen Behörden erhalten haben, und ferner, daß Schriften der Jesuiten, insbesondere auch die über das Allegrius, heute noch als Lehrbücher zur Heranbildung der Geistlichen in der katholischen Kirche benutzt werden, ist schon deshalb unerheblich, weil diese Tatsachen vom Beklagten nicht bestritten sind.

— (Militärisches.) Wegen der Genickstarrre in Oberösterreich sind nach der „Schles. Ztg.“ die Uebungen des Beurlaubienstandes im Bereich des 6. Armeekorps verschoben worden. Die Mannschaften des Beurlaubienstandes der Garde und der Spezialtruppen werden in diesem Jahre aus dem Bezirk dieses Armeekorps nicht eingezogen werden; auch die geplante Aufstellung eines Reserve-Infanterie-Regiments sowie einer Reserve-Artillerie-Abteilung findet nicht statt. Wie demselben Blatt aus Beuthen gemeldet wird, ist beim dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22 ein Mann an Genickstarrre erkrankt.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 5. April.) Der Reichstag erledigte heute außer einigen Beschlüssen den Nachtragsetat in dritter Lesung und beschloß sich sodann mit der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs über die neue Wahl- und Genickstarrreordnung. Die Vorlage fand im allgemeinen sympathische Aufnahme. Abg. Dr. Müller-Sögelan (Frl. Vpt.) wandte sich gegen die Verstaatlichung des Genickstarrre und verlangte, daß eventuell den Gemeinden eine Entscheidung für den Fortfall der Gebührens aus den kommunalen Bildungsinstituten gestattet werden solle. Hiermit stimmten ihm die Abgeordneten Engelken vom Zentrum und der Nationalliberale Wambert bei, während die Abgg. Stolte (Soz.), Raab (Nittl) und Dove (Frl. Vpt.) sich gegen die Genehmigung einer Entscheidung ausprägten. Staatssekretär Graf Pofaowitsch deutete an, daß die Aufnahme einer Entscheidungsbefugnis eventuell das Zustandekommen des Gesetzes gefährden würde. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Eine Anzahl von Petitionen wurden zumest bedeutlos nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. — Am Donnerstagsabend fanden die Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, die zweite Beratung des Ergänzungsetats und Beschlüsse.

— In den Dispositionen der Berggesetz-Kommission wird in sofern eine Änderung beabsichtigt, als die Kommission nach Beendigung der ersten Lesung sich vertagen und in die zweite Lesung erst nach den Osterferien eintreten wird. Infolgedessen wird auch die Fertigstellung des schriftlichen Kommissionsberichts erst nach Ostern erfolgen können.

— Dem Reichstag zugegangen sind der Entwurf einer Maß- und Gewichtordnung, der Entwurf eines Gesetzes über die Kontrolle des Reichsausbaus, des Landesausbaus von Emsaß-Völkern und des Hausbaus der Schutzgebiete; ferner eine Ueberricht der Einnahmen und Ausgaben des schlesischen Schutzgebietes, und endlich der schriftliche Bericht der (12.) Kommission über den von dem Abg. Hagemann (Nittl) und Genossen beantragten Entwurf eines Gesetzes über Veränderung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

## Volkswirtschaftliches.

Am 3. d. M. hat sich in Wien auch die österreichische Sektion des mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins, der im vorigen Jahre in Deutschland unter der Protection von Politikern aus den rechtstehenden Parteien gegründet worden ist, konstituiert. Den einleitenden Vortrag hielt der frühere langjährige Minister von Plener, welcher bei dieser Gelegenheit auch ein bemerkenswertes Urteil über die neuen Handelsverträge, und zwar nicht vom spezifisch österreichischem Standpunkt, sondern vom Standpunkt der mitteleuropäischen Zollunion aus fällt. Die Verträge seien nicht so gut ausgefallen wie zu Beginn der 90er Jahre, allein an dieser Tatsache sei nichts mehr zu ändern. — Leider kommt diese Erkenntnis nur etwas zu spät.

Ueber Deutschlands Handelsinteressen in Marokko wird der „Wolfskur.“ aus Tanger unterm 27. März geschrieben: Der deutsche Handel mit Marokko hat sich von 1892—1898 vereinfacht; dann zeigte er häufige Schwankungen und wies 1900—1902 folgende Zahlen auf:

1900: Einfuhr 2 060 000 Mk. Ausfuhr 5 100 000 Mk.

1901: " 2 620 000 " " 3 420 000 "

1902: " 1 520 000 " " 3 140 000 "

Das Einhalten der Zertigung erklärt sich leicht aus den formwährenden Anrufen in den letzten Jahren, trotzdem hat aber der Handel nach den Küstenstädten, soweit Zahlen vorliegen, zugenommen, während der Handel nach dem Innern des Landes wegen der Unsicherheit der Wege und der Unmöglichkeit, langen Kredit zu geben, zurückgegangen ist. Es kamen im verflochtenen Jahre immerhin 74 deutsche Dampfer an, gegen 66 im Jahre 1901. Daß der deutsche Handel, wenn der status quo aufrecht erhalten bleibt und friedliche Zustände zurückkehren, sich ganz besonders erweitern würde, steht außer Frage. Er liegt jetzt in den Händen der Vorsteher von 36 Häusern mit gegen 200 Angestellten.

# Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.

Das spanische Hochgebirge.  
Die Pyrenäen.

Wöchliche Woche: Das Grenzgebirge.  
Schluss den 15. April.

## Veilchen

Siehe Stiele kauft die  
Dom-Apothek.

## Kröffnung.

Während der Osterferien  
schmalestrasse 7

## Schnell-Bejohlanstalt.

Ich werde stets bemüht sein, die hiesige  
Einwohnerzahl nur reell und gut, auch  
schnellstens zu bedienen.  
Herren-Sohlen u. Abfüße 2,50 Mk.,  
Damen-Sohlen u. Abfüße 1,60 Mk.,  
Kinder-Sohle je nach Größe.  
Nur gutes Leder wird verwendet.  
Reine Maschinen, nur Handarbeit.

## Franz Stahl,

Schuhmachermeister.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme der fortbildungspflichtigen  
Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet  
Sonntag den 9. April, vormittags 11 Uhr,  
in der 2. Sitzung statt. Das letzte Schmelz-  
zeugnis ist vorzulegen. Kessel.

## Maurer-Begräbniskasse. Außerordentl. Generalversammlung

Sonntag den 9. April,  
nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Feierlichkeit der neuen Statuten.  
Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.  
Der Vorstand.



Sonnabend den 8. April, abends 8 1/2 Uhr.  
Monatsversammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

## „Leder“ „Lg.“

Der unterzeichnete Verein eröffnet am  
Donnerstag den 13. April 1905,  
abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant „Herzog Christian“ einen  
**Unterrichtskursus  
für Damen und Herren**

in der vereinfachten deutschen Stenographie  
(Einigungssystem Stolze Schrey).  
Donator einschließlich Kosten für Lehrmittel  
6 Mark.

Anmeldungen werden bei Beginn des Unter-  
richts entgegen genommen.  
Der Vorstand  
des Stenographenvereins „Stolze“.

**1. Stiftungsfest**  
ab. bestehend in Konzert, Theater  
und Ball.  
Zur Ausführung gelangt:  
**Ein eifersüchtiger  
Edelmann.**  
Lustspiel in 3 Akten von P. und  
M. Krahl.  
Der Vorstand.

# K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsanstalt,  
Größtes Etablissement der Provinz.

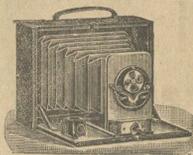
Spezialitäten:

Gardinen-Wäscherei und Spannerie in vollendeter Ausführung.

Neu!  
**Mechanisches Teppich-Klopf-Werk.**

Chemische Reinigung, sowie Auf- und Umfärben von  
Möbelstoffen etc.

Filiale: Merseburg, Markt 9.



## Murillo-Platte,

gera rhabd. ist die beste für jede Art  
Nahnahmen. Es ist die empfindlichste  
Platte, von großer Klarheit, feiner Zeichnung,  
großem Silberreichtum.  
6x9 9x12 12x16 12x16 1/2  
Ml. 0,90 1,60 2,50 2,50  
13x18 2,85 18x24 5,60 für 12 Stüd.

Eisenberger Reformplatte, besonders billig, tabellos.  
6x9 9x12 12x16 1/2 13x18 18x24 12 Stüd.  
Ml. 0,50 1,00 1,70 1,95 3,85

Alle anderen Photograph. Bed. Artikel.  
Max Wergien, Halle a. S., Neuhäuser 4,  
Eisenbüschel, (Nabe Markt).  
Fernsprecher 1840.



Von Freitag den 7. d. M. ab steht  
wieder eine große Auswahl

**erstklassiger  
Steiermärker Pferde**  
in schwerem und leichterem Schlage bei  
uns preiswert zum Verkauf.

## Gustav Daniel & Co.,

Vieh- und Pferdehandlung, Weisensels a. S. Telephon 150.

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk., bei allen Buchhandlungen  
und allen Postanstalten.  
Gratis-Probennummern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35.  
Welt über 1000000 Abonnenten.

**ff. Rotwein**  
vom Faß a Liter 70 Pfg.  
Flaschen werden zum Füllen angenommen.  
**Bernhard Oeltzschner,**  
Oberburgstraße.

**Freiw. Feuerwehr**  
1. (Curier-) Kompagnie.  
Montag den 10. April,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**Übung.**  
Antritt am Gerätehaus.  
Dazu muß jedes Mit-  
glied zur Stelle sein.  
Der Brandmeister.

Der Gesellschaftsverein  
**„Frohsinn“**  
hält Sonntag den 9. April, von nachmittags  
3 Uhr ab, abends 8 Uhr an, sein  
**Vergnügen**  
im „Quarant“ ab. Der Vorstand.

Gesellschaftsverein  
**Runstädt.**  
Sonntag den 9. April laden zum  
**Kränzchen**  
freundschaftlich ein Der Vorstand.

**Stieglitz,**  
vorzüglich zu kaufen gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**BelleVue.**  
Sonntag den 9. April, nachmittags  
4 Uhr und abends 8 Uhr,  
**2 gr. Extra-Konzerte,**  
ausgeführt von der hiesigen  
Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).  
Gutgewählte Programme.  
Entree a Person: nachmittags 25 Pfg.  
und abends 30 Pfg.  
Nach dem Konzert: **Ball.**

**Preussischer Adler.**  
Sonnabend **Hammelbraten.**

**Schlachtefest.**  
F. Dahn.

**Hubold's Restauration.**  
Heute **Schlachtefest.**

**Menzel's Restaurant.**  
Sonnabend **Schlachtefest.**

**Schlachtefest.**

# Peru-Guano

„Füllhornmarke“  
der sich seit vierzig Jahren bei allen  
Kulturen vorzüglich bewährt hat.

## Wäsche

zum Waschen und Bleichen wird angenommen,  
auch werden ganze Bleichen in Hause gewaschen.  
Frau Bertha Mittag,  
Delarue 1, bat.

## Wer erteilt einem Schüler während der Osterferien englischen Unterricht?

Off unter M S 19 an die Exped. d. Bl. erb.

## Vertretung

einer ersten deutschen Handelsauskunft ist für  
Merseburg  
zu vergeben. Die bereits bestehenden Einnahmen,  
das Archiv und Korrespondenzmaterial, sowie  
die Lizenz für den Verkauf von Antragsbüchern  
sind überlassen. Event. Restarbeiten werden  
gebeten, Offerten mit genauer Darstellung der  
Bewältigung, auch der Vermögenslage und  
Anfrage von Referenzen einzureichen sub  
B F 6331 an Faude & Co., m. B. O.,  
Berlin W. S.

Alleinlebender Herr mit Vermögen sucht  
Lebensgefährtin mit  
Grundstück oder Vermögen. Offerten unter K  
bedecket J. Finke in Freiburg a. U.

**Ein oder zwei junge Leute**  
sind noch an einem Internatsstudium in der  
einfachen und doppelten Buchführung, sowie  
Korrespondenz teilnehmen. Beginn des Studiums  
Montag den 10. April, abends 8 Uhr.  
Honorar für alle 3 Fächer zusammen Ml. 30.  
Näheres  
Büro 4.

**Günstige Gelegenheit zur  
Selbständigkeit.**  
Dampfburg, Hagarren-Engros-Band richtet Seiten,  
die sich etablieren wollen und Sicherh. bieten  
können, unter günst. Bedingung. Hagarrengef. ein.  
Gesch. Offerten unter D 32070 an  
Gautschi & Vogler, A.-G., Leipzig.  
Zuverlässigen

**Geschirrführer**  
steht sofort ein  
H. Brünig.

**2 Hausknechte**  
nach außerhalb gesucht. Zu erfragen  
Gotthardstrasse 15.

**Ochsenknecht**  
sofort gesucht  
Eberkeuna Nr. 11.

Nach Suche ein mit guten Zeugnissen versehenes  
**Stubenmädchen.**  
Frau Landrat Weidlich, Quersfurt,  
Bez. Halle a. S.

**Junge Mädchen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen,  
können sich sofort melden.  
M. Naumann, gr. Mitterstr. 16, 1. Et.

**Junges sauberes Dienstmädchen**  
(auch Oftermädchen) zum 1. Mai gesucht. An-  
meldungen Merseburg, Weipertelstraße 11 a,  
erbeten.

**Junge Mädchen,**  
welche das Kochen erlernen wollen, werden  
jederzeit angenommen.  
Hotel Dessauerhof, Dessau.

**Junges Mädchen,**  
das die Schule verlassen, freilich 2 Stunden, von  
5-7 Uhr, zum Begebenen gesucht. Offerten  
unter K 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Aufwartung**  
für sofort gesucht  
Oberburgstr. 3.

**Aufwartung**  
für einige Stunden nachmittags sofort gesucht  
Beithe Mauer 14, 1.

Das Abladen von Schutt und  
Mische in meiner Kiesgrube in der  
Nähe des Rotenbrückens ist bei  
Strafe verboten.

**Ferd. Rosch.**  
Hiotbrauner Trommel-Taubert  
entflogen. Bitte gegen Belohnung abzugeben  
Gotthardstrasse 15.

Eine Pferdebede gefunden.  
Delarue 8, Hinterhaus.

Eine Pferdebede gefunden.  
Abgubolen  
Gutenbergsstraße 2.

# Für Ostern

empfehlen wir:

**Fest-Kaffee**  
ausgewählte Mischungen  
1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Mk.  
das Pfund.

**Haushaltungs-Kaffee**  
von 0,80 bis 1.— das Pfund

**Tee.** Zwieback, Biskuits, Dragées, Bonbonnièren, Knaulbonbons, Pralinen.

**Kakao**  
aus eigenen Werken,  
wie

**Milchkakao, Haserkakao, Konsumkakao**  
u. andere Kakao bis zu den edelsten Sorten das Pfd. zu 1.—, 1,20, 1,40, 1,60 Mk.  
Unsere Kakao sind ohne Ausnahme garantiert rein u. leicht löslich.

**Schokolade**  
aus eigener Fabrik,  
in den  
verschiedensten Packungen  
in prima Qualitäten  
zu billigsten Preisen.

**Spezialität:**  
Leicht schmelzende  
Schokoladen.

**Oster-**

**Schokolade-Eier**  
per Stck. 5 u. 10 Pfg.  
**Creme-Eier**  
per Stck. 5 u. 10 Pfg.  
**Marzipan-Eier**  
per Stck. 10 Pfg.  
**Schokolade-Hafen**  
per Stck. 10 Pfg.  
**Marzipan-Hafen**  
per Stck. 10 Pfg.

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsstelle in Merseburg:

**Gotthardtsstraße 32.**

**Confirmations-**  
Geschenke für Mädchen

**Confirmations-**  
Geschenke für Knaben

**Confirmations-**  
Karten, reiz. Neuheiten

**Hochzeits-**  
Geschenke

**Geburtstags-**  
Geschenke

riesige Auswahl.

**C. F. Ritter,**

Halle a. S., Leipzigerstraße 90.  
Größtes Spezialhaus  
für Galanterie und Spielwaren.



**Besohlt und repariert**  
wird sofort nach Eingang oder nach jedem  
Tage, wie bekannt mit bestem Anerken-  
nen. Ich liefere

starke Arbeiterjohlen u. Absätze  
2,00 Mark,  
Damenjohlen u. Absätze 1,40 Mk.,  
für Kinder billiger.

**Emil Mende,**  
erste Merseburger Beibhl.-Anstalt  
mit elektrischem Betrieb.

**Delgenbe 2.**

**Scheiben- u. Schleuderhonig**  
empfehlen  
Herrmann, Spergau.

## Oster-Postkarten

in bekannter Auswahl empfiehlt

**M. C. Schultze.**

## Restetage

Die sich während der letzten Monate angesammelten



von Stoffen aller Warengattungen sind zusammengestellt und  
kommen von heute Freitag ab

**außergewöhnlich  
billig zum Verkauf.**

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg.

Entenplan 3.

## KAUMANN'S Germania-Fahrräder

mit neuester Torpedo-Freilaufnabe  
sind vollständig die besten.

Seidel & Naumann, Dresden.

Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
der Kaiserlich deutschen Reichspost.

Seidel & Naumanns Motor- und Freilaufnaben haben überall vollsten  
Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.  
Vertreter: **H. Baar, Markt 3.**

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Reparaturwerkstatt.

## Offertiere in bekannt. Güte

Stiefmütterchen, pracht. Farben,	Spd.	40
Garten-Nelken, bunte Sorten,	"	40
Bergkriemhild, schön blau,	"	40
Lautenblühen, rot u. weiß gefärbt,	"	50
Gartenprimel, in schönen Nuancen	"	50
Rechnellen, groß, rot gefüllt	"	50
Goldweib, edles, weißes Winter,	"	50
Nachtgerden, schön gelb,	"	50
Charakternelken, in allen Farben	"	50
Blodenblume, großartig schön,	"	50
Nelken, in bunten Farben,	"	50
Brennende Liebe, feuerrot,	"	50
Blauweissen, schön weiß, auch 3. Einl.	"	40
Schneebalme, fein rosa Gr. ein. Tell.	"	50
Preismalen, wunderlich. Farben,	"	50
Görjanthemen, großbl. Spielart,	"	50
Reichenblüthe, große blau gefüllt,	"	100
Goldblat, nicht, braun, in Dopp. gr.	"	200
Schnittlauch, beste Sorte,	"	50
Nharbarber, vielfältig,	"	120
Spargelblüten, Grün, Nieren,	"	50
in größeren Posten billiger empfiehlt		

**Oswald Schumann,**  
Blumenhandlung, Winkel 6.

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk. 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40  
nur in Original-Packungen.  
Dr. DAVID SCHNE, HALLE A. S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Wird geordnete, polierte  
**Kommoden,  
lackierte Bettstellen**

Reber zum Verkauf. Gleichzeitig mache auf mein  
**Sarglager**

aufmerksam.  
Särge aus Eichenholz u. poliert,  
Särge aus Metall,  
Särge aus Kiefer u. Eiche lackiert,  
Särge schwarz lackiert aus Brettern.

**Tischlerei C. Miethe,**  
Halber Mond, Seitengebäude.

Wir empfehlen  
**komplette  
Wohnungs-  
einrichtungen,**

Einbe, Kammer und Küche von Mk. 238,50 an  
**Eng. Schlafzimmer**  
von Mk. 200 an,

**Eng. Schlafzimmer**  
Rußbaum oder Esche von Mk. 385,50 an.

**Sophas**  
von Mk. 45 an,  
**Bettstelle mit Matratze**  
von Mk. 36 an.

**Wilh. Borsdorff,**  
Schmalstraße 27.

**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.

Deutsche erhaltene Solidaria-Fahrräder  
auf Wunsch Teilzahlung  
anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-10 M.  
monatlich. Rechnerische sport-  
billig. Preisliste unsonst.  
**J. Jendrosch & Co.**  
Charlottenburg 5, No. 89.

**Merseburger Färberei  
und chemische Waschanstalt**

von  
**Max Wirth, Gotthardtsstr. 40**  
(Niederlage Tischler Gehlhaaren)

bringt sich in empfehlende Erinnerung.  
Beste Ausführung für alle in das Fach  
schlagende Arbeiten.

**Darlehen** auf Wechsel, Schuldscheinen  
gibt  
**Otto Klensch, Berlin, Dresdowstr. 38.**  
Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelm im Mittelmeer.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch vormittag um 10 1/2 Uhr in Neapel eingetroffen. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Port Mahon wird nachträglich noch bekannt, daß er am Dienstag vormittag das Grab seines Jugendfreundes v. Bungen auf dem englischen Friedhofe besuchte und dort einen Kranz niederlegte. Mittags empfing er die Behörden der Stadt und machte eine Spazierfahrt durch dieselbe unter ständigen Ovationen der Bevölkerung. Der Aufsalbe überreichte dem Kaiser einen prächtigen Blumenkranz mit einer Widmung und der deutsche Konsul verschiedene Geschenke, darunter ein Fischbrot mit lebenden Seezieren. Zum Aufsalbe sagte der Kaiser: „Ich danke herzlich für den Empfang. Eine große Nation, die Bräute, Herr Aufsalbe, eine noble Rasse, würdig ihrer Geschichte und ihrer Zukunft.“ Nachmittags besuchte der Kaiser nach dem „Weltener Tageblatt“ die Dörfer Alacarlos und San Luis, wo der Gemeinderat und die Einwohnerhaft ihn begrüßten. Gegen 2 Uhr kehrte er an Bord zurück. Zum Frühstück hatten die Spanier ungeheure Mengen schöner Blumen an Bord geschickt. Zuletzt überreichte er persönlich dem Generalkonsul Ortega das Großkreuz des Roten Adlerordens und beauftragte ihn, dem König und den Spaniern seinen Dank und den unvergesslichen Eindruck seines Besuches auszudrücken. Die Abfahrt von Port Mahon erfolgte um 1/2 6 Uhr abends.

Aus Neapel wird vom Mittwoch nachmittag gemeldet: In den Uferstrassen hatte sich in Erwartung der Ankunft des Deutschen Kaisers eine große Menschenmenge angeammelt. Eine Abordnung der deutschen Kolonne war dem Kaiser auf einem Dampfer entgegengefahren. Es war 9 1/2, morgens, als der Semaphor auf Ischia die „Hamburg“ signalisierte. Bald darauf erschien das Schiff und passierte die Reihe der italienischen Kriegsschiffe, die den Salut abgaben. Die Mannschaften sämtlicher Schiffe begrüßten den Kaiser, während die Musikkapellen „Gail De im Siegertranz“ spielten. Die Mannschaften der „Hohenzollern“ und „Hertha“ brachten ein dreifaches Hurra aus. Um 10 1/2 Uhr machte die „Hamburg“, umgeben von mit Zuschauern dicht besetzten Booten, an der Mole San Vincenzo fest. Alle öffentlichen und viele private Gebäude haben in deutschen und italienischen Fahnen geflaggt.

Um 11 Uhr begab sich der deutsche Vorkapitän Graf Monts und die Spitzen der Behörden an Bord der „Hamburg“, um den Kaiser zu begrüßen. Um 11 Uhr 20 Minuten verließen die Herren die „Hamburg“. Der Kaiser nahm darauf dort das Frühstück ein. Bald nach der Ankunft des Kaisers begab sich Prinz Waldert an Bord der „Hamburg“ und mehrere sich zunächst dienstlich beim Kaiser, der dann seinen Sohn herzlich willkommen hieß. Die Frühstückstafel fand noch an Bord der „Hamburg“ statt, nach derselben überreichte der Kaiser auf die „Hohenzollern“. An Stelle des Majors v. Friedeburg hat General v. Wolke den Adjutantenbesitz übernommen. Der Aufenthalt in Neapel ist bis zum 7. April vorgezogen. — Zur kaiserlichen Tafel auf dem Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie waren geladen Seine Königliche Hoheit Prinz Waldert, der Vorkapitän Graf Monts, Oberleutnant v. Gehlbus und der Adjutant des Prinzen, von Schimmelmann. Um 2 Uhr ging Seine Majestät der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welche unter dem Salut der Kriegsschiffe die Kaiserfahndarte hieß.

Nachmittags 3 1/2 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Waldert, des Vorkapitäns Grafen Monts, des Generalkonsuls v. Redowski und anderer Persönlichkeiten zu Wagen nach der Wohnung des Generalkonsuls. Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhaft Ovationen.

Auf der Terasse der Villa des deutschen Generalkonsuls Redowski nahm der Kaiser das Frühstück ein. Das ununterbrochen Erscheinende des Kaisers an Land wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel aufgenommen. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ waren geladen Prinz Waldert von Preußen, der Erzabt von Monte Cassino, der Vorkapitän Graf Monts, die Militärattachees v. Gehlbus und Koch, die Kommandanten der „Hohenzollern“, des „Friedrich Carl“, der „Hertha“ und des „Sleipner“, Generalkonsul Redowski mit Gemahlin, Admiral Goldmann und die Herren der Umgebung und des Gefolges. Die italienischen und deutschen Kriegsschiffe hatten illuminiert.

In der heutigen Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien in Neapel wird auch der Vorkapitän Graf Monts teilnehmen.

Hieraus, sowie aus der Reise des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni ergibt, daß politische Fragen zur Erörterung gelangen werden. Daß dabei auch die maroffanische Frage berührt wird, ist natürlich nur eine Vermutung französischer Blätter. Selbstverständlich kam von einer Vermittlung Italiens in dieser Angelegenheit gar nicht die Rede sein.

Seine Majestät hat in einem an den Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm aus Neapel seiner besonderen Anerkennung über den Dienst und die Einrichtungen des Postdampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Hamburg“ Ausdruck verliehen. Der Kaiser sagt in dem Telegramm: „Die Führung des Schiffes, der Schiffsbetrieb und die Haltung der gesamten Besatzung haben mit den Beweisen erbracht, daß die Fürsorge für die Reisenden kaum noch übertroffen werden kann.“

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhub meldet: Am 26. März im Gesicht bei Groß-Heuis gefallen: Leutnant der Reserve Eisner, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16, Reiter Karl Schimmel, geboren am 25. 8. 83 zu Beje, früher im Füsilier-Regiment Nr. 29. Am 26. März bei Kranzplatz, nördlich Gibben, gefallen: Gefreiter Gustav Herrmann, geboren am 20. 3. 81 zu Kohn, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 56, Reiter Max Andersek, geboren am 18. 7. 78 zu Polzitz, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 21.

Wirklige Kämpfe im Hereroland sind, wie folgende Mitteilung aus der „Deutsch-Südwestafrika. Jg.“ wieder bestätigt, ausgeschlossen. Die Herero haben sich nach Norden zu den Ovambo oder nach Süden gewandt, wo sie mit den noch kämpfenden Sottentotten Fühlung zu gewinnen suchen, in der Hoffnung, von ihnen Waffen und Munition zu erhalten; dazu sind die Sottentotten wohl kaum noch in der Lage. Von den Aufständischen, die sich nach dem Britischen Besitzsuanalande gestüht haben, hört man weiter nichts. Im Damaraland selbst machen sich hier und da Hererobanden durch Viehdiebstähle und Leichenschändung bemerkbar, von einer Unterwerfung größerer Massen von Herero verlautet jedoch nichts. Die genannte Zeitung schreibt: Aus dem Norden erfährt man, daß die Dronoga sowie auch die andern Ovambostämme anscheinend ruhig seien. Viele Herero sind nach dem Dombalande gekommen, aber in trostlosen Zustände vollkommen verarmt und abgemagert. Viele von denen, die dorthin gehen wollten, sind auf dem Wege verhungert oder verdurrt. Wenn jetzt starke Regen fallen, werden von den Ueberlebenden wahrscheinlich noch viele an Hunger sterben. Es gehen Gerichte, daß die Portugiesen wieder gegen Dombanja rücken. Die Ovakuanama sollen auf einem Raubzuge nach Dombalantu (Ovaronbenli) begriffen sein. — Auf dem Marsch einer Proviantskolonne von Dabandja nach Waterberg, Führer Sergeant Hirschmüller, wurden ihr bei Dlaturu am 15. Januar 7 Dshen abgetrieben. Am 16. Januar verfolgte Sergeant Hirschmüller mit 3 Mann die Diebe, 4 Herero fielen, 2 Gewehre wurden erbeutet, 6 Dshen wieder eingetrieben, einer war schon geschlachtet. Bei Dofogobo hob dieselbe Kolonne eine Weist auf, 28 Herero wurden gefangen genommen und 3 Gewehre erbeutet. Am 26. Januar wurden bei Hamafari 3 Dshen, die dort unter Bewachung von 2 Kaffern zurückgelassen waren, von Herero abgetrieben. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurden 10 Herero gefangen genommen. Am 28. Januar fand die Kolonne die Gräber von 6 Gefallenen bei Kl. Hamafari ausgegraben. Bei der Verfolgung der Reiterkavallerie wurden 2 Herero erschossen. Die Gräber wurden wieder eingedeckt. Am 31. Januar wurden der Kolonne 2 Dshen abgetrieben. Bei der Verfolgung fielen 7 Herero, 2 Gewehre wurden erbeutet und die gestohlenen Dshen zur Herde zurückgebracht.

Zudem angeklagend Disziplinarverfahren gegen den Ansiedlungskommissar für Deutsch-Südwestafrika Dr. Rohrbach teilt die „Tägl. Rundsch.“ mit, daß tatsächlich wegen der Briefe, die er an den Kolonialpolitiker Dr. Förster gerichtet hat, gegen ihn vorgegangen worden sei und er einen Verweis erhalten habe. Damit sei die amtliche Behandlung der Angelegenheit erledigt; nicht erledigt sei die Verleumdungsklage, die Konsul Vohsen gegen ihn anstrengen wolle; doch dürfte auch diese durch neuere Erklärungen Rohrbachs beigelegt werden.

Die gewaltigen Kosten für den Aufenthalt in Deutsch-Südwestafrika lassen es nach der „Wost. Jg.“ dem Oberrechnungshof in Potsdam wünschenswert erscheinen, zwei ihrer Beamten Ende April nach Afrika zu entsenden. Die Herren werden in einem fünf- bis sechsmonatlichen Aufenthalt das ganze Rechnungswesen prüfen und die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren. Gleichzeitig scheint sich der Oberrechnungshof auch Gewissheit über verschiedene Punkte, den Bau der Regierungsbahn Swakopmund — Windhub betreffend, verschaffen zu wollen.

ganze Rechnungswesen prüfen und die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren. Gleichzeitig scheint sich der Oberrechnungshof auch Gewissheit über verschiedene Punkte, den Bau der Regierungsbahn Swakopmund — Windhub betreffend, verschaffen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Kurz nach der Rückkehr des Kaisers wird Herr von Lucanus, wie der „Nordd. Reichsforrespondenz“ zufolge nunmehr feststelt, den ererbten Abschied erhalten. An seine Stelle tritt der bisherige Vortragende Rat im Geh. Zivilkabinett, Geh. Oberregierungsrat von Valentini, der seinerseits wieder durch den bereits ins Zivilkabinett berufenen Herrn von Eisenhart-Rothe ersetzt werden wird.

— (Eine Aenderung des Beamtenpensionsgesetzes von 1872 ist bekanntlich vor einigen Tagen in Preußen erfolgt im Zusammenhang mit der Ernennung von Repräsentationszulagen in Höhe von je 14000 Mk. an die Militäre. Es wurde die Bestimmung aufgehoben, wonach bei der Berechnung der Pension das Einkommen eines Beamten, wenn es insgesamt mehr als 12000 Mk. beträgt, von dem überschüssenden Betrag nur zur Hälfte in Anrechnung gebracht wird. Als Konsequenz dieser Aenderung im preussischen Beamtenpensionsgesetz wird jetzt im Reichstag vom Reichsminister die Aufhebung derselben Bestimmung im Reichsbeamtenpensionsgesetz von 1873 gefordert mit der Begründung, daß, nachdem die Bestimmung in Preußen aufgehoben ist, dieselbe Vorschrift für die Reichsbeamten nicht aufrecht erhalten werden kann, denn das Reich sei darauf angewiesen, einen großen Teil seiner Beamtenstellen mit preussischen Beamten zu besetzen. Deshalb sei von jeder daran festgehalten, daß die Reichsbeamten nicht schlechter gestellt werden dürfen als die preussischen. Die Unmöglichkeit, im Reich eine gleich hohe Pension zu gewähren wie in Preußen, würde nicht nur, wie es in der Begründung weiter heißt, die Befetzung der höchsten und höheren Stellen im Reichsdienst mit preussischen Beamten erschweren, sondern auch zur Folge haben, daß zahlreiche aus dem preussischen Staatsdienst abgewandene Reichsbeamte, die sich in solchen Stellen befinden oder ihre Beförderung in die erwarten zu können glauben, ihren Rücktritt in den preussischen Staatsdienst erstreben. Derartige Verhältnisse können dem Reichsdienst nicht förderlich sein. Eine Aufhebung der inhaltlich gleichen Bestimmung im Militärpensionsgesetz soll mit der Erledigung des dem Reichstage vorliegenden Offizierpensionsgesetzes verbunden werden.

— (Kaiserliche Marine.) Torpedoboot „Sleipner“ ist am 4. April von Messina nach Neapel in See gegangen. Aufstanonboot „Tinglau“ ist am 4. April in Buschau eingetroffen. Torpedoboot „E. 90“ und „Tatu“ sind am 5. April in Tingtaw eingetroffen. Der ausreißende Ablösungstransport für „Gonor“ ist mit dem Reichspostdampfer „Sevbyl“ am 5. April in Fremont eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Pelalote fortgesetzt. „Gansa“ geht mit dem zweiten Kommando des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral v. Wolke, am 8. April von Alnoy nach Buschau in See. Dampfer „Edward Boermann“, mit der 2. Staffel des Marine-Expeditionskorps an Bord, ist auf der Heimreise am 3. April das Palma angelassen und hat die Reise an demselben Tage fortgesetzt. Dampfer „Frankfurt“, mit dem Transport der abgelösten Besatzung von Klaufleute an Bord, ist am 2. April in Calcutta eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

— (Aus den Kolonien.) Die Verstärkung der Kameruner Schutztruppe ist dem Vernehmen nach so gefördert worden, daß — die derzeitige Annahme der Vorlage im Reichstage vorausgesetzt — die Offiziere usw. bereits am 10. d. M. die Ausreise von Hamburg antreten sollen. — Der neue Ergänzungsetat für 1905 fordert bekanntlich eine Verstärkung der Schutztruppe um zwei Kompanien fähiger Soldaten, wozu als Beisatz gehören: drei Hauptleute, sieben Leutnants, drei Oberleutnants, ein Hauptleutnant, ein Bismannmacher, zwei Feldwebel, acht Unteroffiziere und zwei Sanitätsunteroffiziere.

Provinz und Umgegend.

† Sedniz, 3. April. Der Mörder Gierti ist im Amtsgericht Pirna vernommen worden. Er hat die Tat eingestanden, aber erklärt, daß er im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt habe. Um sich selbst das Leben zu nehmen, habe ihm der Mord gefehlt. Der Mörder ist von Pirna direkt ins Dausener





Er wurden drei Mann des Inoperationalis sehr schwer verletzt. Außerdem sind keine Verletzungen bei etwa vier Neulenden vorgekommen. Wiederholentlich liegt ein Bedienungsfahrer am Arbeitsplatz des Stellwerks vor. Ein zweites Telegramm vom Mittwoch vormittag besagt, daß die bei der Katastrophe schwereren drei Eisenbahnwagen in der Nacht zum Mittwoch ihren Verletzungen erlegen sind.

**(Eisenbahnwagen)** hat, wie Barierblätter melden, der deutsche Konsul in Bordeaux Hans Belpert. Der Konsul, der neuerkrankt war, hat sich mit einem Revolver eine Kugel ins linke Bein geschossen. Der Tod trat augenblicklich ein. Auf seinen Schreie, wurde ein Jettel geschrien, auf dem seine Entschuldig, sich das Leben zu nehmen, mittelst.

**(Zwei Menschenleben)** hat die Rettung eines Kindes in Wien gefolgt. Ein Hund lebte in Gefahr, von der Donauuferbahn überfahren zu werden. Just in der Nähe befindliche Personen sprangen hinzu, um das Tier vor dem Tode zu retten, was ihnen auch gelang. Zier wurden bei diesem Rettungswerk die Bahnwärter Zaiter und Fritam vom Zuge erfaßt. Beide sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

**(Der flüchtige Direktor)** der Kunstschreiberei Belser u. Co. in Gengen, Weinmar, welcher seit zehn Jahren vermisst war, wurde in Dienste verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Dame aus Köln. Von der unterliegenden Summe von 185 000 Francs betrug heimtücklich nur einige 1000 Francs. Das fehlende Betrag hat er, wie man annimmt, zum größten Teil verhehrt oder zur Eiderhüt befreit geschickt.

**(Arbeiterunruhen)** in Harcourt ist die Lage insofern der Arbeiterunruhen eine sehr gespannte. Die Auszubildigen waren am Dienstag bei Fehler der Fabrik Schweiß ein. Sie bombardierten die Gensarmen mit Steinen und sonstigen Wurfgeschossen und durchgossen jedoch die Straßen der Stadt unter Ablehnung der Nationalmiliz. Die Gensarmen mußte verhaftet werden.

**(Härterliche Hitze)** herrscht in Ansaluisen und Estremadura. Es sind 35 Grad im Schatten. Die Saaten sind verdorrt. Das Vieh stirbt vor Hunger. Der Preis für das Getreide geht in die Höhe. Die Viehprieche in Arabien fallen.

**(Der erste Treffer im deutsch-französischen Kriege)** Eine „historische“ Persönlichkeit, der Kapitän P. J. Choliz in Wodensdorf a. d. Aar ist dieser Tage zu Grabe getragen worden. Am Festtage 1871/72 erlag er bei der heftigen letzten Barriere des ersten Feldartillerieregiments No. 8 unter dem Kommando des Hauptmanns v. Seidenstein. Choliz war ein Scharfschütze aus dem August 1870 erzielte Choliz mit seinem Geschütz beim zweiten Schuß den ersten Treffer des Feldzuges. Ein begünstigtes dreifaches Hurra der Batterie folgte dem Einschlagen des Geschosses in eine geschlossene französische Infanterielinie. Bemerkenswert ist noch, daß die erste Granate, die den Feinde getödtete, vierzig Meter vor ihm fiel. Nun ist der alte Veteran zur höheren Armee einberufen worden.

**(Ein Dieb)**, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat Dienstag früh in der Hohenheide bei Berlin hingerichtet. Schon beim ersten Knüttelstoß erhielt einer der Querschnitte, Grabschützer Zepelin, einen Schuß in die Brust. Schon vorher war der Geschosse nach dem St. Gerhardt-Bist getroffen, wo er Dienstag abend gestorben ist.

**(Ein Ueberfall auf einen Gelddiebstahl)** wird aus der Treasonstraße in Berlin gemeldet. Als der Geldbeträger Ullm vom Postamt 57 in der Dönhofsstraße sich Mittwoch morgen zwischen 8 1/4 und 8 1/2 Uhr auf seinem Befehlswege befand, überfiel ihn in dem Hause Treasonstraße 45 der Bäckergeselle Karl Piper mit einem Revolver und verlegte ihn schwer am Kopfe, um ihn zu veranlassen. Da seine Absicht mißlang, so verließ er die Räuber zu entkommen, wurde jedoch vom Publikum gefolgt und der Polizei des 17. Meeres übergeben. Von der Vernehmung wurde er nach dem ersten Verhör der Kriminalpolizei überlassen. — Zum dem ersten wird noch gemeldet, daß die Verletzungen des Geldbeträgers Ullm nicht besonders schwerer Natur sind. Der Mann geht bereits seinen Dienste wieder nach. Ueber den Ueberfall selbst wird an Einzelheiten noch mitgeteilt: Als er die Treasonstraße eintrat, wurde ihm von Piper plötzlich an die Kehle, verwickelte ihn zu würgen und hielt und schlug mit einer harten Holzkeule mit rauhem Ende, die als Stummelien benutzt zu sein scheint, auf ihn ein. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen liefen gleich Hausgenossen und Leute von der Straße herbei. Der Räuber entlich nun und wurde durch den Geschrei an der Treasonstraße und Dönhofsstraße zu entkommen, wurde aber im Torweg von sechs Verfolgern eingeholt, überwältigt und der Polizei übergeben. Diese brachte ihn mittags zur Kriminalpolizei am Alexanderplatz. Piper, der kein Obdach hatte, macht den Eindruck eines Kogobunden und hilfswilligen Menschen. Er bestritt die Tat und schenkelte, das Opfer einer Vernehmung geworden zu sein, nachdem er auf dem Boden des Hauses, wo er ergriffen wurde, genächtigt habe. Ullm und andere Zeugen erkennen ihn aber mit aller Bestimmtheit.

**(Die Genidharr in Königshütte)** Nach amtlicher Mitteilung ist nach mehrmaliger Klage der Zahl von neuen Entlassungen und Todesfällen an Genidharr jetzt wieder eine feste Zahl erreicht. Am 3. c. sind zwei Entwachsene und sechs Kinder erkannt, drei Entwachsene und fünf Kinder gestorben.

**(Verhaftung eines Prinzen.)** Prinz Brooglie, der auf der Fahrt von Rom nach Neapel mit dem Automobil eine Frau überfahren und dem Chauffeur zur Flucht verhalf, wurde in Neapel verhaftet.

**(Ohne Frauen.)** In Villacanas bei Toledo (Spanien) fand kürzlich ein Montierprozess gegen 151 Frauen wegen Unkeus und Raubes statt. Der Staatsanwalt beantragte für jede Frau neun Jahre Zuchthaus. In vielen Fällen blühte die ganze Gerichtshalle während dieses Zeitraumes ohne Frauen. Man kann sich dann auf einen modernen Raub der Salzkammer an geschickelt werden.

**(Wohle Schneemassen)** sind in den letzten Tagen, besonders aber am Sonntag, an der sächsisch-böhmischen Grenze niedergegangen. Die Wang-Protunde am Sonnabend im Hochwinterlande. In 500 Meter Höhe wurden Montag morgen 1 Millimeter Niederschläge gemessen. Aus Barchinien ist gemeldet, ein neuer Winter tritt mit dem Montag seinen Einzug. Bereits in der Nacht trat Schneefall ein, welcher den ganzen Tag anhielt. Der Schnee erreichte bereits eine Höhe von 3 Zoll. Auch in der oberen Gegend des Glatz sind an dem Obgestirnam bedeutende Schneemengen. In Schmindeberg herrscht seit zwei Tagen ein hundertfaches Unwetter, verbunden mit Schneefall. Auch in O. Böhmen sind in den letzten Tagen heftige Schneefälle niedergegangen, denen anhaltender Regen folgte. Die Schneelage erstreckt sich bis hinauf nach Rabau-Wasserfall bei Herz-

burg. Die schönste Winterlandschaft bietet sich dem Auge. Die Wege sind teils arg verweicht.

**(Ein rätselhafter Fund von preussischen Staatspapieren)** wurde dieser Tage auf dem Schiffslande zu Breslau gemacht. Einige Zimmerleute, die eine während der Summzeit angeordnete Wände fortbringen wollten, fanden eine kleine, gut verschlossene Kiste, bei deren Öffnung man, in einer Beschlagverwahrt, preussische Wertpapiere in Höhe von über 500 000 M. mit dazu gehörigen Talons und Kupons erbaute. Auf einem der Papiere stand der Name „Müller“, auf einem zweiten der Name „Zähling“. In der Kiste, die wertlos von einem Seemann verpackt war und weder Schlüssel noch Empfänger trägt, befanden sich außerdem noch zwei Zeitungen aus den Jahren 1902/03 und ein starkes Auktiv mit der angegebenen Firma: „Carl Müller, Bankgeschäft, Anklam.“ Die Wertpapiere befanden in vier deutschen Reichsmark aus dem Jahre 1901 über je 200 M. und zwölf preussischen konfolidierten Staatsanleihen aus dem Jahre 1891, darunter einige über 200, 300 und 500 M. lautend. Da das Auktiv schon bis zu den Wertpapieren durchgebrungen war, wird angenommen, daß die Kiste bereits längere Zeit in dem leeren Element gelegen hat. Sie ist ungeschädelt während der jüngsten Summzeit am Hauptort angekommen worden und nicht wahrscheinlich von einem gefahrenen oder untergegangenen Schiff her. Inzwischen hat sich bei der Polizei, der der Fund in Verwahrung gegeben wurde, ein Herr Düning aus Stargard in P. gemeldet, welcher die Mitteilung machte, daß er seinen zur See fahrenden Sohn seit zwei Jahren vermisst und ihn untergegangen glaube; ob der junge Düning mit dem auf dem Auktiv verpackten preussischen Namen „Zähling“ irgendeine in Beziehung zu bringen ist, konnte nicht festgestellt werden, auch sind alle Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Eigentümer der Kiste bisher resultatlos verlaufen.

**(Eine eigenartige Spezialität)** hatte sich die 35-jährige Hauswirtschaftlerin Frau Kubowitsch in Wien gewöhnt, die jetzt verstorben wurde und der man bereits Schindeldelikt im Betrage von 100 000 Kronen nachgewiesen hat. Sie machte sich an schwerer Krankheit, einmal stehende Oreste heran, pflügte sie bis zu ihrem Tode und brachte dann ihre ganze Hinterlassenschaft an sich. So stand in ihrer Wohnung der wohlhabende Hauptmann Widmann. Ein Angehöriger der Kubowitsch hat die Hinterlassenschaft an sich. Ein ähnliches Fall ereignete sich mit dem Bräutigam Gottlieb Oberle. Auf ein von ihm verlassenes Inzerat hin meldete sich die Kubowitsch und wurde als Wirtschaftlerin engagiert. Sie zog mit ihm nach Albagia, wo Oberle starb. Als die Verwandten das Erbe beanpruchten, erklärte die Kubowitsch, die Vermählung des Verstorbenen habe viel gekostet, auch habe er ihr große Geldsummen gegeben. Von dem Vermögen und den Spargelbüchern, die er besaß, ließ sich nichts vor. Das Vorleben der Verstorbenen ist sehr romantisch, ohne gerade erbaulich zu sein. Sie war die Gattin des Johnstreffers Kubowitsch in Algenau und unterhielt ein Liebesverhältnis mit dessen heimatlichem, dem Postbeamten Mikolitsch. Kubowitsch überreichte das Auktiv und ließ Mikolitsch sein Jagdwetter sein Herr. Der Frau, die entlassen wollte, verlegte er einen Wehrschuß in den Rücken. Mikolitsch starb, Kubowitsch wurde jedoch vom Schwurgericht freigesprochen.

**(Andreas Hofers Wäpfe)** befindet sich, wie die „Boz. Ztg.“ mittelt, im Besitze des Herrn Dr. Bernmann Schachtel in Jemnitz bei Rumburg, der sie von seinem Vater geerbt hat. Dieser Herr Adolf Schachtel war Mitkämpfer im schlesisch-preussischen Freiheitskriege 1848 bis 1850. Er machte den Feldzug als Freiwilliger im Schützenkorps mit. Begünstigt von dem Vorkommen dieses Korps, fanden die Tiroler Schützen das Gewehr Andreas Hofers „dem besten Schützen der schlesisch-preussischen Armee“, und als solcher wurde von einem Vorgesetzten und Kameraden der Schütze Adolf Schachtel begnadigt.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Schillerfeier.** Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß überall in Deutschland große Vorbereitungen getroffen werden, um die Gedenkfeste des 100-jährigen Todestages Schillers nicht nur würdig zu begehen, sondern diesen Tag auch durch ein Andenken an die heranwachsende Jugend zu einer erhabenden Erinnerung für das ganze Leben zu gestalten. Das ist auch die Veranlassung, daß der rühmliche Geymann Hiltbrandt Berlin in Berlin von Schillers Gedichten und Dramen eine Festschönheit veranfaßt, welche in vornehmer Ausstattung auf 500 Seiten mit illustrierter Biographie des Dichters, elegant gebunden, den Behörden je nach Auflage und Ausstattung zu dem außerordentlich billigen Preise von 1 Mark bis 1,50 zur Massenverteilung zu Verfügung steht. Neben dem Festschönheit sind allerdings viele Gedichte und Schindeldelikt bereits große Posten bestellt; jedenfalls dürfte es keine spätere Einkommensgabe zum Schillerfeste geben, als Schillers eigene, unsterbliche Werke. Zweifellos wird eine derartige Vereinerung von Seiten anderer Behörden, insofern auch aus dem Besizer größerer Einkommens für ihre Beamten geplant werden, weswegen sie nicht verschmähen möchten denselben besonders hinzuwenden. Das Werk wird auch zu dem billigen Preise von M. 2. — elegant in Ganzleinen gebunden sofort nach Erhalten durch den Buchhandel in einzelnen Exemplaren zu haben sein.

### Neueste Nachrichten.

Berlin 6. April. Der Kaiser wird morgen an Bord der „Hohenollern“ in Messina einreisen. Dort wird er auch den 8. April verbringen und dann Ausflüge zur See, zunächst nach Taormina, unternehmen. Er beabsichtigt, mehrmals nach Messina zurückzukehren, wo er während der Karwoche und des Osterfestes weilen dürfte. Von offiziellen Festlichkeiten wird in Messina auf Wunsch des Monarchen abgesehen werden.

Neapel, 6. April. König Viktor Emanuel trifft heute hier ein. An Bord der „Hohenollern“ findet dann ein Galadiner statt, bei dem Trinksprüche gewechselt werden.

Neapel, 6. April. Der Deutsche Kaiser wird sich mit der Kaiserin nach Rom begeben und dort dem Papste einen Besuch abstaten.

London, 6. April. Hier wird von einem Attentatsversuche auf den Jaen in Jarkoje Eslo berichtet. Ein als Kavalieroberst verkleideter Unbekannter wurde am Montag verhaftet; er war im Besitze zweier Bomben.

Rishnew, 6. April. In der letzten Nacht verübte ein Unbekannter einen Aufschlag gegen den Gefängnis des Polizeikommissars Kiriloff in der Nähe des Stadtwalles, ohne ihn zu verletzen. Der Täter entkam. Am Morgen wurde am Zatorie ein sinnloses Messer gefunden, das dem Täter gehörte.

London, 6. April. Vom Kriegeschauplatz in der Manschurien wird aus Tokio am Mittwoch amtlich gemeldet: Ein Teil der japanischen Besatzung von Tschangschun hat die Russen, die Tschulichu zwei Meilen nördlich Tschangschun und Ummientching neun Meilen westlich Tschulichu besetzt hielten, vertrieben und beide Orte am Montag besetzt. Nachdem die Japaner dann den Feind aus der Nachbarschaft von Sumiarsju sechs Meilen südöstlich Tschulichu vertrieben hatten, kamen sie Dienstag mittag in die Nähe von Santsaoku; sie eröffneten ein heftiges Feuer gegen ungefähre fünfzehnhundert russische Kavalleristen, die sich nach Norden der Eisenbahn entlang zurückzogen und schließlich zerstreut wurden.

Warschau, 6. April. Großes Aufsehen erregt hier, daß der amtl. „Marawski Wpennik“ wegen eines Artikels über die Zustände in Russisch-Polen auf Befehl des Generalgouverneurs konfisziert wurde; ein Fall, der sich hier noch nicht ereignet hat. Wie verlautet, erfolgte die Verfügung des Gouverneurs zu dem Zwecke, die polnische Bevölkerung zu beruhigen.

Breslau, 6. April. In der Rubenstraße bei Neurode verunfallten gestern drei Bergleute durch herabfallendes Gestein. Einer wurde getödtet; die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Gotha, 6. April. Derregierungsrat Richter aus dem preussischen Ministerium des Innern wird als künftiger Minister des Herzogtums Sachsen-Roburg Gotha genannt. Seinem Eintreffen sieht man um 1. Mai entgegen.

Wien, 6. April. Die Untersuchung gegen 30 breslauer Studenten wegen der Innsbrucker Unruhen wurde eingestellt.

Paris, 6. April. Die Polizei nahm in der gestrigen Nacht in der kürzlich gemeldeten Verschwörungsangelegenheit mehrere Hausdurchsuchungen vor; deren Ergebnisse, dem „Temps“ zufolge, die Sache ernster erscheinen lassen, als bisher angenommen wurde. Es wurde zunächst festgestellt, daß die Länge in der Wohnung des heurlandischen Hauptmanns Tamwurin beschlagnahmten 500 Infanterie-Uniformen keineswegs für die Militärsoldaten eines privaten Kolonialunternehmens bestimmt waren. Ferner wurden in dem Vorort Butaux in dem alleinstehenden Hause eines angeblichen Lumpenhändlers namens Meyer an 8000 Gewehrpatronen beschlagnahmt. Meyer wurde verhaftet. Die Polizei kennt auch bereits den Ort, wo sich die dazu gehörigen Gewehre befinden. Hauptmann Tamwurin wurde in Haft genommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Behauptung Tamwurins, daß er die fünfzehnhundert Uniformen bei einem Wehrmeister gekauft habe, um einem Verwaltungsoffizier, welcher für Uniformfabrik, die ihm aus dem Magazin verschwinden seien, verantwortlich gemacht wurde, zu Hilfe zu kommen, wird für unglauwbildig gehalten. Uebrigens weigert sich Tamwurin, den Namen dieses Verwaltungsoffiziers zu nennen, um ihn, wie er sagt, nicht kognosizieren.

Der Schwiegerater Tamwurins, der ehemalige Unteroffizier Brinat, wurde gleichfalls verhaftet. Tamwurin wird vom Untersuchungsrichter mit Meyer konfrontiert werden. Der „Temps“ sagt, die Polizei glaube, daß es sich um eine militärische Verschwörung handle, die denjenigen gleiche, welche General Malet in Jahre 1812 zum Sturze des Kaiserreichs angezettelt hätte.

Madrid, 5. April. Aus Punta de la Agaña auf den Azoren wird berichtet, daß dort das Motorboot „Gregor“, aus New-York kommend, nach 17-tägiger Fahrt eingetroffen ist. Es ist dies der erste Versuch, den Ozean mit einem Motorboot zu durchqueren. Das Boot geht heute seine Fahrt nach Gibraltar und Frankreich fort.

New-York, 5. April. Die Konferenz der Vertreter aller deutschen Vereinigungen New-Yorks hat einstimmig beschlossen, ein Schillerdenkmal zu errichten. — Ein neuer Skulptur hat sich unter Leitung Morgans mit 125 Millionen Dollars Kapital gebildet.

### Waren- und Produktübersicht.

Berlin, 5. April. Weizen 1000 kg Wkt 171,75, Juli 173,00, Sept. 171,25 M. Roggen 1000 kg Wkt 142,75, Juli 143,75, Sept. 142,00 M. Hafer 1000 kg 136,75, Juli 137,50, M. als 1000 kg runder lot Wkt 117,00, Juli 116,0 M. Rüböl 100 kg Wkt 46,90, Okt. 48,30 M. Spiritus 70 er loco — M.

Ohne Anzeigung vom Ausland unterlag der Markt auch heute dem Druck des fremden Wetters und der dadurch wesentlich abgeschwächten Nachfrage des Kontin. Vorratstreibe durch nicht dringender Anstandsmaßnahmen bei vermehrter argentinischen und Demos-Offeren hatte. Sofer festiger, da noch Ausland und Disprezen weniger anbieten. Weis und Hülsen kaum verändert. Spiritus nicht gehandelt.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 83.

Freitag den 7. April.

1905.

## Pobjedonoszew will gehen.

Eine bedeutende Meldung wird durch Wolffs Bureau am Dienstag aus Petersburg gebracht. Ein Petersburger Blatt, die „Ausloje slowo“ meldet folgendes:

Der Oberprokurator Pobjedonoszew hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Informierte Kreise bringen diesen Entschluß des Oberprokurators mit der neuen Strömung unter den Vertretern der Kirche, die in letzter Zeit laut gegen die, gegen Kirchenrat und Tradition verstoßende Knechtung der Kirche durch die weltliche Gewalt protestieren.

Nun ist es zwar noch nicht sicher, aber doch wahrscheinlich, daß der Zar das Rücktrittsgesuch annehmen wird. Wenn Pobjedonoszew geht, so verschwindet der böse Geist, der am russischen Hof sich jeder Reform widersetzte, die darauf gerichtet war, dem harten Absolutismus im Verein mit der kirchlichen Orthodoxie und Intoleranz ein Ende zu bereiten und Rußland allmählich in die Reihe der westlichen modernen Kulturstaaten überzuführen.

Pobjedonoszew ist ganz und gar von der Idee beherrscht, der er sein Lebensziel gewidmet hat, das nur der Absolutismus im Bunde mit der Orthodoxie die von Gott gewollte und geschichtlich begründete Grundlage des russischen Staatslebens sein könne. Alle Mißerfolge dieses finsternen, verknöcherten Regierungssystems, das zum völligen Bankrott geführt und Rußland nach innen wie außen zerfallen hat, konnten den „heiligen Mann“ nicht von seiner Überzeugung abbringen, und das Gesährliche war eben der große Einfluß, den bei der engen Verschmelzung von Regierung und Kirche Pobjedonoszew am Zarenhof bisher ausgeübt hat. Pobjedonoszew steht bereits im Alter von 78 Jahren. 1860 wurde er Lehrer der Kaiserlichen Prinzen, der spätere Kaiser Alexander III. war sein gelehriger Schüler und begeisterter Anhänger. Unter Alexander III. war Pobjedonoszew sozusagen das Haupt der Regierung, auf sein Konto sind die rückstößlichen Unterdrückungen der Lutheraner, der römisch-katholischen und der russischen Altgläubigen sowohl zu schreiben wie die Maßnahmen gegen die Deutschen in den Ostseeprovinzen und gegen die Finnländer. Auch unter Kaiser Nikolaus II. hat der Oberprokurator des heiligen Synod seinen unheilvollen Einfluß zu bewahren verstanden. Wie er dem Reformminister Sawiatowoff das Leben sauer gemacht hat, dürfte noch in aller Erinnerung sein. In den Sitzungen des Ministerkomitees vertrat Pobjedonoszew den reaktionärsten Standpunkt, und wie sicher er sich seines Einflusses auf den Zaren fühlte, davon legen beides Zeugnis ab die wiederholten Rundgebungen des Generalgeneralen der russischen Kirche. So schrieb er noch im Januar in einem offenen Brief an den Zaren: „Und in solchen Stunden wagen es Deine Diener und die Adligen, die sich Dir nähern dürfen, Deine geweihte und wahrhaft rediglaubige Seele durch ihre unvernünftigen Machenschaften zu beunruhigen, in der Absicht, Deine autokratische Macht zu schwächen und eine Art von Generalstaaten zu schaffen.“ Und weiterhin hieß es in dem Schreiben: „Aber o Du, unser Zar, Du hast nicht das Recht, den heiligen Eid zu verletzen, den Du vor unserem Herrn und Gott geschworen hast, die Gläubigen Deiner orthodoxen Kirche und die Autokraten und Deinen orthodoxen Gläubigen, der damit verbunden ist, beizubehalten. Vergiß nicht, o Zar, daß Du der Gesalbte Gottes bist!“

Wenn ein solcher Mann geht, so begreift man, welches Hindernis für die Reformarbeit damit aus dem Weg geräumt ist. Das Interessanteste ist, daß der Anstoß zum Rücktritt Pobjedonoszew's gerade aus kirchlichen Kreisen, aus den Reihen des „heiligen Synods“ selbst gekommen ist. Selbst die russische Kirche kann sich dem Einfluß der Reformbewegung nicht mehr entziehen, es ist eine Bewegung im Gange, die, es klingt für Rußland nahezu ungläublich — Trennung der Kirche vom Staat verlangt.

Und noch mehr: in der geistlichen Akademie erklärte bei der Beise des Archimandriten der Direktor Sergius, die russische Kirche stehe am Vorabend ihrer Befreiung von der Staatskontrolle und werde ihre frühere, von Gott verliehene Freiheit baldigst wiedererlangen.

Also Rebellion auch im kirchlichen Lager! Auf die Entlassung des Zaren über das Rücktrittsgesuch Pobjedonoszew's darf man mit Recht sehr gespannt sein.

## Politische Uebersicht.

Die marokkanische Frage steht nach wie vor in Frankreich und Deutschland im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der französische Minister Delcassé hatte Parlamentariern gegenüber, welche Interpellationen über Marokko anmelde, zunächst erklärt, er könne den Vorlauf der Äußerungen Kaiser Wilhelms nur aus Zeitungberichten. Nun der amtliche Text bekannt geworden, verlegte sich der offizielle „Temps“ aufs Schimpfen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erwidert am Mittwoch darauf, wie folgt: „Der „Temps“ behandelt in einem neuen Artikel zur marokkanischen Frage die Äußerungen des Deutschen Kaisers in Tanger als fait nouveau und regt sich über eine unfreundliche Haltung der deutschen Politik auf. Wir leben es ab, im gleichen Tone zu erwidern, und beschränken uns darauf, folgendes festzustellen: Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers deutet sich mit der Erklärung, die der Reichsfürst Graf von Bülow am 29. März im Reichstage abgegeben hat. Deutschland erstreckt die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller in Marokko vertretenen Länder im Geiste der im Jahre 1880 in Madrid abgeschlossenen internationalen Konvention. Frankreich beanträgt dagegen nach den Worten des Ministers Delcassé eine „singuläre“ Stellung, deren Vereinbarkeit mit dem Grundfasse der offenen Tür Zweifeln unterliegen muß. Der Widerspruch, der zwischen der Anerkennung der Souveränität des Sultans und der Unabhängigkeit Marokkos einerseits und dem Anspruch auf Kontrolle der inneren Verwaltung des Landes andererseits besteht, ist bisher unaufgeklärt geblieben. Ebenso hat es der „Temps“ unterlassen, die von ihm selbst der französischen Politik in Bezug auf Marokko eine Rolle eines Mandatars von Europa in Uebereinstimmung mit der Tatsache zu sehen, daß Deutschland keinerlei Mandat erteilt hat.“ In ganz derselben Tonart, zum Teil sogar mit denselben Worten, polemisiert die „Südd. Reichs-Korrespondenz“ gegen den „Temps“. Das „fait nouveau“ liegt auf französischer Seite, so läßt man sich aus der Wilhelmstraße vernehmen, es sei das Hervortreten Frankreichs mit dem Anspruch auf Vormachtstellung in Marokko unter Berufung auf ein Mandat Europas. Dieser Anspruch sei aber nichts als Anspruch und daher das französische „fait nouveau“ sein „fait accompli“. Sodann wird zum Schluß ein bißchen höflich gefragt: „Wo sind die Kulturleistungen Frankreichs für Marokko?“

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn wird „fortgewartet“. Die Krisis ist nicht gelöst, der König ist am Mittwoch nachmittag nach Wien abgereist. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag wird k. k. u. h. der Antrag stellen, daß der Beschluß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses vom 18. November v. J. betreffend die Revision der Hausordnung für unzulässig erklärt werde und ferner, daß eine Kommission von 21 Mitgliedern ernannt werde, die mit der Abfassung einer Adresse an den König betraut werden soll.

**Italien.** Das neue Ministerium Fortis stellte sich am Dienstag der italienischen Deputiertenkammer vor. In der programmatischen Erklärung, die der Ministerpräsident verlas, heißt es u. a.: Wir haben Ihnen keine neue politische Richtung zu verkünden. Der Umschwung in der ministe-

riellen Krise zeigt, daß unser Werk, gestützt auf eine parlamentarische Grundlag, darauf gerichtet ist, ein Programm durchzuführen, welches das Land in seiner Hauptzukunft bereits günstig aufgenommen hat. Wir werden, was die internationalen Beziehungen betrifft, der Linie des Verhaltens unserer Vorgänger folgen. Die auswärtige Politik Italiens, die in klarer Weise vorgezeichnet ist durch die wiederholten Rundgebungen des Parlamentes und durch den klar ausgesprochenen, auf feste Bündnisse und Freundschaften sich gründenden Willen des Volkes, kann und soll in keiner Weise eine Abweichung erfahren. Es muß ihr die Kontinuität gesichert werden, die uns das Vertrauen der anderen Staaten verschafft hat und es uns bewahren wird. Wir werden sie mit größtem Eifer verfolgen, unsere Interessen wahrnehmen und unter den Völkern ein Element des Friedens sein. Der feste Entschluß, dem Lande die Segnungen des Friedens zu sichern, darf uns nicht mittel vor-



schon immer enger und fester gestalte.

**Rußland.** Die Unruhen in Rußland scheinen allmählich abzunehmen. So meldet die „Wt. Wst. Zg.“: Die Bewegung der Landbevölkerung im Dorpatener Bezirk läßt nach. Eine Anzahl von Besten kommt den Forderungen der Arbeiter nach. — Den Studenten der Warschauer Universität wurde auf Verfügung des Unterrichtsministers bekannt gegeben, daß die Universität bis auf weiteres geschlossen bleibt. Die Studenten sind entlassen und können ihre Papiere in Empfang nehmen. — Ueber die Urheber der Unruhen im Lande bringt das „Berl. Tagebl.“ einige sensationell zugehörte Depeschen Petersburger Korrespondenten, welche besagen: „Im Gouvernement Tula haben Bolzei und Geistlichkeit, unzufrieden mit der bestehenden Einberufung einer Volksvertretung, es auf sich genommen, die Bauern durch Gerüchte aufzureizen, daß auf Veranlassung der Gutsbesitzer die Keiseigenschaft wieder eingeführt werden solle. Diese Propaganda hat bereits Früchte getragen. In verschiedenen Kreisen beginnen die Bauern, die Güter zu plündern, und der Ausbruch größerer Unruhen steht bevor.“ Der Zeitung „Pravo“ ist ein in den weltlichen Governements unter den Bauern verbreiteter Aufruf zugefandt worden, in dem es heißt: „Die katholischen Priester, die Polen und Juden bemühen sich, die Keiseigenschaft wieder einzuführen, helfen in dem gegenwärtigen Kriege den Japanern und geben ihnen Geld, während das rote Kreuz“ nichts von ihnen erhält. Der Kaiser hat vertraulich gesagt: „Wenn wir uns von den Polen und

